

Sanierung Villa Planta, Bündner Kunstmuseum Chur



Beteiligte

Bauherrschaft	Kanton Graubünden, vertreten durch Hochbauamt Graubünden
Begleitung	Denkmalpflege Graubünden
Architekt	Gredig Walser Architekten AG, Chur
Bauleitung	Gredig Walser Architekten AG, Chur
Bauingenieur	Ingenieurbüro Flütsch, Chur
Elektroingenieur	Amstein + Walthert AG, Chur
HLKS-Ingenieur	Amstein + Walthert AG, Chur
Landschaftsplanung	Paolo Bürgi, Landschaftsarchitekt, Camorino
Bauphysiker	Kuster + Partner AG, Chur
Sicherheit/MSRL	Mullis + Cavegn AG, Chur
Lichtplaner	Michael Josef Heusi, Lichtdesigner, Zürich
Brandschutzplaner	Balzer Ingenieure AG, Chur
Betriebsplanung	Intep, Integrale Planung GmbH, Zürich
Signalistik	WBG AG für visuelle Kommunikation, Zürich

Baudaten

Baubeginn	August 2014
Bauende/Einweihung	Dezember 2015/Juni 2016
Volumen SIA 416	8'628 m ³

Baukosten/Kennwerte

SBI 101.8 Punkte, Basis 1.10.2011, inkl. 8% MwSt.	
Anlagekosten BKP 1 - 9	CHF 5'300'000.00
BKP 1 - 9	CHF/m ³ 610.00
BKP 2	CHF/m ³ 530.00



Bündner Kunstmuseum
Museum d'art dal Grischun
Museo d'arte dei Grigioni

Baugeschichtlicher Bericht

Die Villa Planta ist eine der bedeutendsten Bauten des 19. Jahrhunderts in Graubünden. Sie kann als prachvollstes Werk des Architekten Johannes Ludwig (1815–1888) gelten, der in den 1860er und 1870er Jahren in Chur eine kleine, aber wichtige Gruppe von Neurenaissance-Bauten errichtete. Neben der Villa Planta sind dies das ehemalige Zeughaus (heute Stadttheater und Grossratsgebäude), die ehemalige Reithalle (nachmals Postremise) und das Staatsgebäude (heute kantonales Tiefbauamt).



Villa Planta mit Parkanlage, Ansichtskarte 1903

Johannes Ludwig war zudem einer der meistbeschäftigten Architekten beim Wiederaufbau des 1861 durch Brand zerstörten Glarus. Als Hauptvertreter der Neurenaissance im deutschen Sprachraum trat Gottfried Semper (1801–1879) in Schriften und Werken auf. Grossen Einfluss übte sein Polytechnikum (ETH) in Zürich aus, dessen Ausführung Johann Kaspar Wolff übernahm. Ludwigs Leistung liegt nicht zuletzt darin, solche Vorbilder sorgfältig in die Massstäblichkeit einer Kleinstadt übertragen zu haben. Als Villenarchitekt in der Nachfolge Andrea Palladios gesellt sich Ludwig würdig den Deutschschweizer Architekten Melchior Berri, Conrad Stadler, Johann Caspar Escher und Leonhard Zeugheer bei.

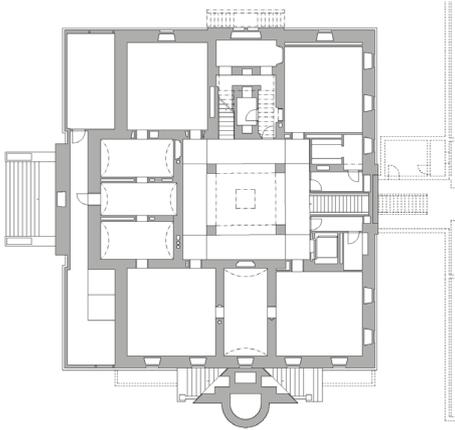
Prägend für die Villa Planta ist ihre kompakte Erscheinung, die aus der annähernd quadratischen Grundfläche, der Beschränkung auf zwei Geschosse und aus dem flachen Dachabschluss resultiert. Dazu trägt wesentlich auch die Attika bei, die das Dach verdeckt. Die feine, fast unmerkliche Staffelung der Architekturglieder wirkt zierlich, möbelartig präzise. Markante Einzelmotive des Baus sind der zweigeschossige Portikus der Gartenseite und die byzantinisierende Kuppel. Diese führt dem darunter liegenden Atrium Licht zu. Als zentraler Raumteil knüpft dieses an die römische Antike an. Funktional dient das Atrium als Lichtschacht, um den herum die gesellschaftlichen und privaten Räume des Hauses angeordnet sind. Einen einzigartigen Reichtum im bündnerischen Bestand entfalten im Innern die Raumboflächen mit ihren Fliesen- und Parkettböden, den Täfern und Tapeten sowie den Stuckaturen und Dekorationsmalereien.

Bericht des Architekten

Seit 1919 wird die Villa Planta als Museum genutzt. In den Jahren 1987 – 89 wurde das Gebäude durch die Architektengemeinschaft Peter Calonder, Hansjürg Ruch & Urs Hüsler und Peter Zumthor umfassend saniert und umgebaut. Das Untergeschoss wurde als Ausstellungsraum miteinbezogen, ein Wintergarten mit einem feingliedrigen Spalier hinzugefügt und das Dachgeschoss für die Verwaltung, Bibliothek sowie Museumstechnik ausgebaut.

Von August 2014 bis Ende 2015 wird die Villa Planta instand gestellt und an das neue Betriebskonzept im Zusammenhang mit der Museumserweiterung angepasst. Der Haupteingang zum Museum wird in den Neubau verlegt und die Villa Planta unterirdisch vom Erweiterungsbau über eine einläufige Treppe erschlossen. Im Zen-

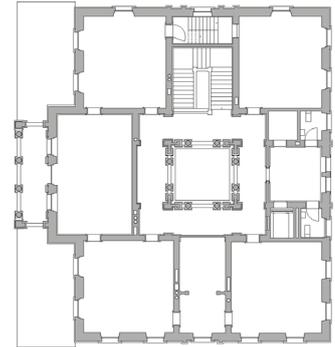
trum des Untergeschosses der Villa Planta wird deshalb der Kern zu einer Halle aufgelöst, die den Besucher empfängt und weiterführt. Das Dachgeschoss wird gesamthaft besser wärmedämmend, die Dachoblichter werden erneuert und mit Sonnenschutz ergänzt. Auf der Nordseite wird ein Not- und Personaltreppenhaus in die bestehende Struktur eingefügt, damit der Museumsbetrieb brandschutztechnischen und betrieblichen Anforderungen zu genügen vermag. Im Untergeschoss werden die Feuchtigkeitsprobleme behoben und zusätzliche Raumbelüftungen eingebaut. Weiter werden die gesamten Elektro- und Sicherheitsanlagen erneuert sowie die Beleuchtung durch energiesparende LED Technologie ersetzt. Ebenfalls sind umfangreiche Restaurations- und Konservierungsarbeiten notwendig. Mit diesen Massnahmen kann das Gebäude an die heutigen Anforderungen eines Kunstmuseums angepasst werden.



1. UG Grafisches Kabinett 236 m²



EG Sammlung 174 m²
Café



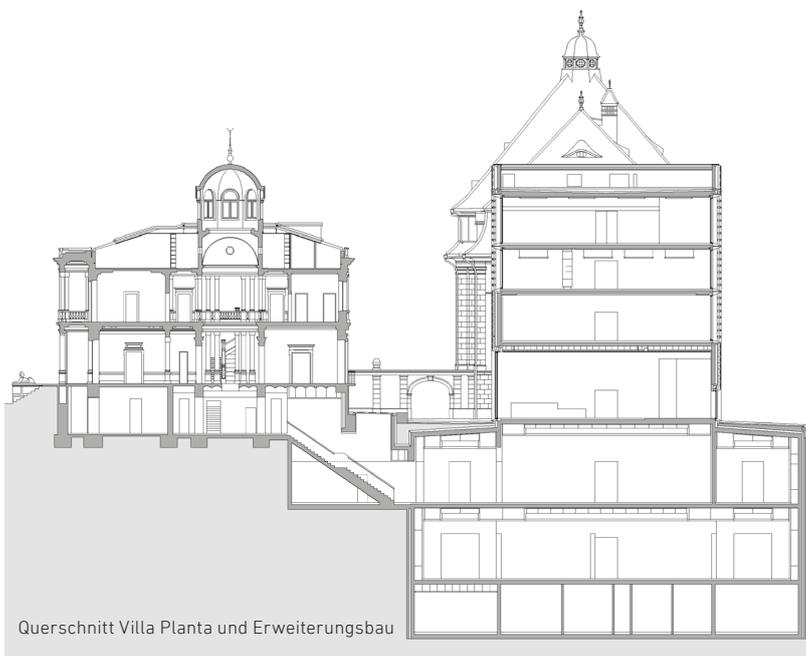
1. OG Sammlung 321 m²

Ausstellungsflächen

Die Ausstellungsfläche der Villa Planta umfasst 731 m². Diese teilen sich in grafisches Kabinett im 1. Untergeschoss und Sammlung im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss auf.

Café

In den reich ausgestatteten Räumen auf der Westseite im Erdgeschoss und im Wintergarten wird das Museumscafé eingebaut. Das Café ist während den Öffnungszeiten des Museums zugänglich.



Querschnitt Villa Planta und Erweiterungsbau

